



## «Das hier ist eine ganz andere Welt»

Von Heini Schwendener  
(Text und Bilder)

Wer in diesen Tagen einen Augenschein von den Arbeiten auf dem Golfplatz Gams-Werdenberg nimmt, wird zurückversetzt in die Zeit der Bubenträume, die latent noch immer vorhanden sind. Fast neidisch verfolgen Augenpaare die Greenkeeper, die mit den unterschiedlichsten Arten von Rasenmäher-Traktoren über die unendlich grossen Grünflächen fahren.

Otto Wessner, Josef Schöb und Werner Schöb sind die drei Greenkeeper, die bereits angestellt sind und alle Hände voll zu tun haben, obwohl der Spielbetrieb auf dem neuen Golfplatz erst im kommenden Jahr aufgenommen wird. Die drei waren bisher Bauern, verdienen nun aber fortan ihren Lebens-

unterhalt mit der Arbeit auf dem Golfplatz.

«Natürlich ist mir der Entscheid, den Hof aufzugeben, nicht leicht gefallen», erzählt Josef Schöb während einer kurzen Arbeitspause, «das hier ist schon eine ganz andere Welt. Aber bisher habe ich nur positive Erfahrungen gemacht.» Denn allzu verschieden von ihrem einstigen Beruf sei die Arbeit eines Greenkeepers ja auch wieder nicht, sagen sie übereinstimmend. Sie schätzen es, auch in ihrem neuen Job draussen in der Natur arbeiten zu können. Landschaftsgärtner sind sie ja letztlich noch immer – früher auf ihren Feldern und Weiden, heute auf den Abschlagflächen, den Fairways und Greens des Golfplatzes. Auch da wird angesät, gedüngt, vertikutiert, gemäht usw. «Gerade in den Bereichen Dünger-

lehre und Bodenkunde bringe ich einiges an Wissen mit», sagt Otto Wessner, «anderes ist für mich allerdings Neuland.» Der Meisterlandwirt steht seit März in den Diensten des Golfclubs und absolviert nun während eines Jahres in der Nähe von München einen Greenkeeper-Kurs.

Die Rasenmäher-Traktoren sind fast ununterbrochen im Einsatz, ausser wenn es geregnet hat. Dann wird die Geduld der Greenkeeper ganz schön strapaziert, denn eigentlich sollten sie alle drei Tage mähen können. Denn nur stetiges Mähen hält die Grünflächen in Schuss, sodass später die Anlage den hohen Ansprüchen der Golfer gerecht wird. Besonders heikel ist die Arbeit natürlich auf den Greens. Dort ist der Unterschied zwischen der gemähten und der

ungemähten Fläche von Auge fast nicht auszumachen. Die Spezialrasenmäher fahren auf Walzen, nicht auf Rädern.

Werner Schöb ist bei der Driving Range beschäftigt, deren Einweihung heute und morgen öffentlich gefeiert wird. Funktionierte der Ballautomat und die Maschine, mit der die abgeschlagenen Bälle eingesammelt werden? Stehen die Distanztafeln richtig? Noch gibt es viel zu tun. Auch um die Driving Range, wo noch schwere Baumaschinen die letzten Arbeiten vor der Eröffnung verrichten. Die Pitching- und Putting-Greens sind modelliert und müssen noch angesät werden.

Arbeiter der Firma Goldi AG, die den Golfplatz baut, klagen über das Wetter. Wegen der vielen Niederschläge hätten sie nie drei

Wochen am Stück durcharbeiten können, wie sonst im Sommer. Doch der Terminplan könne wohl trotzdem eingehalten werden.

Neuland ist für die Greenkeeper das Englische, das den aus Schottland stammenden Golf-sport dominiert. Doch daran gewöhne man sich. Otto Wessner kommentiert lachend: «Einige meiner Kühe trugen schliesslich auch englische Namen, die ihnen meine Frau gegeben hat.»

Vertraut ist ihnen hingegen jene Arbeit, die sie zurzeit vor allem verrichten: Mit Traktoren die saftigen Grünflächen in der Talebene von Gams bewirtschaften. Allerdings sind ihre Gefährten nur noch Zuckerwassermotörchen im Vergleich zu den PS-starken Brummern, die sie früher über ihre Felder und Weiden chauffierten.

# REPORTAGE



WERDENBERGER & OBERTOGENBURGER | SAMSTAG, 15. SEPTEMBER 2007 11





